

Thomas Mann

Autor(en): **Wirth, Michael**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **75 (1995)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDITORIAL

<i>Michael Wirth</i> Thomas Mann	1
---	---

POSITIONEN

<i>Ulrich Pfister</i> Sozialpolitischer Bumerang	3
<i>Robert Nef</i> Korruption, der Schatten des Interventionismus	4
<i>Frank A. Seethaler</i> Armeereduktion – Linke Salamitaktik oder Gesinnungswandel?	6

IM BLICKFELD

<i>Martin Lendi</i> NEAT und BAHN 2000 – Das Ende einer fehlgeleiteten Verkehrspolitik	9
<i>Khalid Durán</i> Kaschmir – Zankapfel im Himalaya	13

DOSSIER

Thomas Mann

<i>Thomas Sprecher</i> Davos in der Weltliteratur Zur Entstehung von Thomas Manns Roman «Der Zauberberg»	17
---	----

<i>Michael Wirth</i> Thomas Mann zwischen Dokumentation und menschlichem Mass Zu den Mann-Biographien von Klaus Harpprecht und Donald A. Prater ...	24
---	----

<i>Thomas Sprecher</i> «Dieser Kerl soll schweigen oder hinaus» Neue, hier zum ersten Mal veröffentlichte Dokumente zu Thomas Manns Aufenthalt in der Schweiz	27
---	----

<i>Rüdiger Görner</i> Thomas Mann und seine Entzauberer Des Nobelpreisträgers Verknüpfungen	30
---	----

KULTUR

<i>Elsbeth Pulver</i> Das «allervornehmste Werkstück Gottes» «Engste Heimat», das Opus magnum von Erica Pedretti	33
---	----

TITELBILD

Schönheit	36
-----------------	----

SACHBUCH

<i>Henner Kleinewefers</i> USA: Weltmacht ohne Kontrollmacht	37
<i>Urs Schöttli</i> Der Wille zur Freiheit Mario Vargas Llosas Abrechnung mit dem Determinismus der Linken	44

ECHO

<i>Dieter Chenaux-Repond</i> Vorverständnis und Vorsatz Eine Entgegnung	46
---	----

AGENDA	47
--------------	----

SPLITTER	12, 15, 29, 45
----------------	----------------

IMPRESSUM, VORSCHAU	48
---------------------------	----

Thomas Mann

Thomas Mann sei «der grosse repräsentative Schriftsteller seiner Epoche, der einzige unumstrittene Klassiker der deutschen Literatur in diesem Jahrhundert», sagte Adolf Muschg einmal von dem Nobelpreisträger, der, obwohl er glaubte, in der Nachfolge Goethes zu stehen, seines Erfolgs so sicher nicht war. Gerhart Hauptmann, seinen vermeintlich grössten Konkurrenten, verspottet er vorsorglich im «Zauberberg» in der Person Peeperkorns. Am «Doktor Faustus» sitzend, waren die Zweifel so stark, dass er glaubte, das Jugendwerk, die «Buddenbrooks», sei das einzige Buch, das einen Ruhm begründen werde. Zum 40. Todestag und 120. Geburtstag erscheinen heuer gleich zwei Biographien. Nie war das Interesse an Werk und Leben grösser.

Dekadenz, Heimsuchung, Enthemmung und Hinfälligkeit führen in jedem der Bücher Thomas Manns zu einer ZerreiSSprobe, zu einem Kampf, den der Schriftsteller, was sein elegantes, grossbürgerliches Erscheinungsbild betrifft, immer schon gewonnen zu haben schien. Das ist nicht der einzige Widerspruch in seinem Leben. Er, der sich gerne im Kreise seiner Kinder photographieren liess, wird von seinem Sohn Klaus als kalt und gleichgültig beschrieben; die literarischen Ambitionen der Kinder förderte er nicht, Kollegen und Gönner beschimpfte er in seinen Tagebüchern und Briefen.

Kritiker werfen Thomas Mann vor, wahllos im abendländischen Bildungsgut geschöpft und die Kulturgeschichte in seinem Werk «umgeschichtet» zu haben. Nicht wenige geben der Modernität des Bruders Heinrich Mann den Vorzug, dessen Thema die Kritik an den moralischen Ansprüchen des Bürgertums ist und der nie Gefahr gelaufen ist, sich in dem irrationalen Konservativismus zu verlieren, der die grosse Katastrophe dieses Jahrhunderts vorbereitet hat. Thomas Mann hat an seinen «Betrachtungen eines Unpolitischen» ein Leben lang schwer zu tragen gehabt. Doch sein Kampf gegen den Nationalsozialismus, den er auch von schweizerischem Boden führte, hat das Bewusstsein von der Existenz des anderen Deutschland wachgehalten.

MICHAEL WIRTH